

**Predigt am 05.04.2021 (Ostermontag): Lk 24,13-35**  
**Osterleere**

Leeres Grab, leere Kirchen, leere Worte! Das alles gab es schon längst vor Corona. Ob Jesu Grab am Ostermorgen tatsächlich leer, d.h. ohne Leichnam war, ist für den Osterglauben nicht annähernd so gravierend wie die leeren Kirchen, d.h. ohne Gläubige, die zum Gottesdienst kommen. Der Glaube, zumal der Osterglaube braucht die feiernde Glaubensgemeinschaft. Sie ist unentbehrlich für seine Bestätigung und Bestärkung. Leere Worte dagegen verstärken nur den Unglauben. Aber bedenken wir die Ironie, wer auch immer das gesagt hat: „*Der Unglaube ist auch nur Glaube!*“ Das nennt man wohl: Auf Augenhöhe! Leere Worte, hehre Worte... Auch für die Kirche gilt, was der Soziologe **Ulrich Beck** in anderem Zusammenhang so benannte: „*Verbale Aufgeschlossenheit bei weitgehender Verhaltensstarre*“. Ein Blick nicht zum Osterfeuer der Osternacht, sondern davor in den Karfreitag zum Kohlenfeuer im Hof des hohepriesterlichen Palastes. Petrus wird enttarnt und erkannt als Jünger Jesu: „*Deine Sprache verrät dich ja!*“ (Mt 26,73) Auch leere Worte können verräterisch sein, nicht nur, wenn sie nichtssagend sind.

Freilich auch leere Floskeln können verräterisch sein. Achten Sie einmal bei sich und bei anderen oder in Talk-Shows darauf, wenn es viel zu häufig heißt: „Ehrlich gesagt...“ War also vorher alles unehrlich, nicht ganz ehrlich oder gar verlogen, was bis dahin gesagt wurde? Oder will man eigentlich nur sagen: „Meine persönliche Meinung dazu ist...“ Das wäre besser und ehrlicher!

Es gibt ja diese meist verunglückten Versuche: Die Bibel in gerechter oder leichter oder moderner oder in Jugendsprache. Da hätten dann die Emmaus-Jünger zu ihrem noch unerkannten Begleiter nicht gesagt: „*Wir aber hatten gehofft*“, sondern: „*Ehrlich gesagt: Wir hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde.*“ Das wäre dann keine verräterische Floskel, sondern das ehrliche Eingeständnis, dass sie vergeblich auf IHN gehofft hatten – nun aber dafür offen sind, dass ER ihnen die Augen öffnet und das Herz brennend macht.

Wofür brennen wir, wenn wir ehrlich sind? Oder lässt es uns gleichgültig, dass die Lehre der Kirche nichtssagend geworden ist und nicht wenig zur Leere der Kirchen beigetragen hat? Es braucht Ehrlichkeit und Nüchternheit: halbleer oder coronavoll? **Tomas Halik** spricht in seinem neuesten Buch **Die Zeit der leeren Kirchen: Von der Krise zur Vertiefung des Glaubens**:

*„Vielleicht zeigt diese Zeit der leeren Kirchen der Kirche symbolisch ihre verborgene Leere auf und eine Zukunft, die eintreten könnte, wenn die Kirchen nicht ernsthaft versuchen, der Welt eine ganz andere Gestalt des Christentums zu präsentieren. Zu sehr waren wir darauf bedacht, dass die Welt (die anderen) umkehren müsste, als dass wir an unsere eigene Umkehr gedacht hätten - nicht nur an eine Verbesserung, sondern an die Wende vom statischen Christ-Sein zum dynamischen Christ-Werden.“*

Christ sein **und** Christ werden aus Einsicht und Entscheidung. Das ist es! Das wird, wenn es gut geht, den nötigen Gestaltwandel der Kirche vorantreiben. Nicht nur geschwächt in mancherlei Hinsicht, SEINE Kirche wird dann auch gestärkt aus dieser Krise hervorgehen.

**J. Mohr, Kath. Stadtkirche Heidelberg (St. Vitus + St. Raphael)**

<https://www.stadtkirche-heidelberg.de/html/predigten258.html>